

# VOM STEINBRUCH ZUM STROMLIEFERANTEN

Die grösste Bündner Solaranlage in Felsberg ist in Betrieb

Von Judith Sacchi

«Ich habe riesige Freude», strahlte Markus Feltscher, Verwaltungsratspräsident der Rhienergie und deren Tochterfirma Ca-

landa Solar AG, mit der Sonne an diesem Dienstagnachmittag um die Wette. Zusammen mit Gästen hatten sich die Projektver-



Markus Feltscher und Mario Cavigelli freuen sich, dass im ehemaligen Felsberger Steinbruch nun der Strom fliesst. Bild sj



In Felsberg ist die grösste Solaranlage im Kanton entstanden. Pressebild

antwortlichen zur Inbetriebnahme der Solaranlage im ehemaligen Steinbruch Calinis in Felsberg eingefunden – notabene die grösste im Kanton Graubünden.

Die 2,3 Millionen Franken teure Anlage wird jährlich 1,6 Gigawattstunden Strom liefern, welcher zum grössten Teil von den umliegenden Gemeinden Tamins, Domat/Ems, Bonaduz, Rhäzüns und natürlich Felsberg genützt werden wird. «Mit dieser beachtlichen Menge an erneuerbarer Energie werden wir langfristig mithelfen, das Rhienergie-Einzugsgebiet als eine der ersten Regionen der Schweiz CO<sub>2</sub>-frei werden zu lassen», so Feltscher.

Ein Jahrhundert-Naturgefahren-Ereignis habe sozusagen den Weg für diese Anlage geschaffen, meinte Regierungsrat Mario Cavigelli, denn nachdem vor einigen Jahren ein Felssturz im Calinis ins Tal gedonnert war, konnte der damalige Steinbruch nicht mehr betrieben werden und so wurde das Gebiet für eine neue Verwendung frei. Das Solarkraftwerk habe Leuchtturmcharakter, so Cavigelli. Es könne aufzeigen, wozu Sonnenenergie fähig sei und so Prozesse beschleunigen. Es lege im Bereich der erneuerbaren Stromproduktion eine Spur für den auch von Bund und Kanton anvisierten Weg. Mit der Fertigstellung der Grosssolaranlage wird ein Projekt umgesetzt, welches vor über zehn Jahren ins Leben gerufen wurde. Damals hatten Architekturstudierende der HTW Chur anlässlich eines Gestaltungswettbewerbs für die Umnutzung des stillgelegten Steinbruchs Calinis die Idee, daraus eine PV-Anlage zu machen. Sie wählten den Titel «Energie statt Wyy», der noch heute benutzt wird und auf die landschaftlich ähnliche Form wie der Felsberger Weinberg hinweist.

«Das Projekt hing mehr als einmal an einem seidenen Faden», meinte Urs Simeon von der Fanzun AG, welcher als Projektleiter fungierte. Einige Hürden habe man meistern müssen und mit Vollgas sei es in diesem Jahr in Richtung Inbetriebnahme gegangen – «und dann kam das Coronavirus.» Dies führte zu einer Verzögerung bei der Lieferung der Trafostation, «aber sie ist da», lächelte Simeon. «Wir haben während der ganzen Projektzeit immer wieder gesagt, nie aufgeben, dann kommt alles gut», so der Projektleiter.

«Seit 2009 sind wir eine Energiestadt-Gemeinde und 2019 konnte die Schule Felsberg die Auszeichnung als Energieschule entgegennehmen», erwähnte der Felsberger Gemeindepräsident Peter Camstral. Man sei stolz, dass nun mit dem Werk Calinis ein innovatives Solarprojekt die Gemeinde ziere.

Nach Rück- und Ausblicken hiess es dann «Strom Marsch» – die Projektverantwortlichen legten die Schalter auf Start und die neue Photovoltaikanlage trat endgültig ihren Dienst an.